

Ein Ortsentwicklungskonzept für Nahe

Nahe ist ein lebendiger Ort im Einzugsbereich Hamburgs.

Nach dem Krieg kamen viele Flüchtlinge aus dem Osten nach Nahe, ab den 60er Jahren begann der Zuzug aus Hamburg: Rungenrade, Plaggen, Hauen, Alte Ziegelei, Lerchenweg, Schwalbenweg usw. kennzeichnen diese Entwicklung.



Die einen kamen, weil sie die Wohnungspreise in der Stadt nicht bezahlen konnten oder wollten, die anderen, weil es sie aufs Land mit seiner Natur und den dörflichen Strukturen zog. Die Einwohnerzahl stieg bedingt durch die Flüchtlingswelle am Ende Krieges um über 70 % gegenüber dem Vorkriegsniveau an. Das größte Bevölkerungswachstum erreichte Nahe aber zwischen 1970 und 1980 als die Bevölkerungszahl mit 712 weiteren Menschen um 55 % zunahm. In dieser Zeit entstand zum Beispiel die Alte Ziegelei. Dieses Wachstum war Impulsgeber für eine Reihe von Entwicklungen:

Nahe erhielt eine neue Schule und einen Kindergarten.

Nahe und Itzstedt wurden ländlicher Zentralort und erhielten zusätzliche finanzielle Mittel vom Land Schleswig-Holstein.

Größere Geschäfte siedelten sich an, die es der Bevölkerung leicht machen, sich vor Ort zu versorgen.

Aber es gibt nach wie vor zu wenig bezahlbaren Mietwohnraum und insbesondere im Alter, wenn die Beweglichkeit eingeschränkter wird und der Bedarf an Hilfestellungen zunimmt, findet man zu wenig adäquaten Wohnraum, wie ihn seit 2019 beispielgebend die Wohnanlage für generationsübergreifendes Wohnen der Bau- und Wohnungsgenossenschaft Miteinander Wohnen in Nahe eG bietet.

Gerade aktuell steigen Boden- und Baupreise in erschreckender Geschwindigkeit, weil mittlerweile so viel Kapital verzweifelt nach lohnender Anlage sucht, dass alles gekauft wird, was vermeintlich noch krisensichere Rendite verspricht.

Die Bodenversiegelung in Deutschland nimmt auch immer noch viel zu schnell zu. Insofern wird mittlerweile stärker versucht, zusätzlichen Wohnraum durch Verdichtung bestehender Wohngebiete zu schaffen, anstatt immer mehr landwirtschaftliche Fläche in Bauland umzuwandeln.

Wir wollen die ländlichen Strukturen und die Lebensgrundlage der Bauernhöfe, von denen Nahe noch relativ viele aufweist, erhalten. Prägende Elemente wie Knicks und Gräben sind nicht nur Lebensraum für Tiere, sondern schaffen gesundes Mikroklima.

Nahe und Itzstedt als ländlicher Zentralort werden dabei ihre Entwicklungskonzepte eng miteinander abstimmen müssen. Weitere Baugebiete sind im Zusammenhang zu erarbeiten. Bekanntermaßen hält die SPD ein Zusammenwachsen der beiden Orte für geboten, um die öffentlichen Einrichtungen zu bündeln und dafür besser ausstatten zu können. Welche Chancen stecken in der Entwicklung des ländlichen Zentralorts zu einem echten Unterzentrum und was ist dafür notwendig?

Zu all diesen Themen sucht die Gemeinde derzeit Lösungen, unter anderem im Rahmen eines Ortsentwicklungskonzepts.



Blick von der Straße „Im Busch“

Wie bleibt Nahe attraktiv für junge Familien, damit es nicht eines Tages ein Ort ist, in dem nur noch Rentner leben, wie wir es in vielen Orten des Ostens beobachten müssen. Dazu gehört auch die Frage, wie die Schule attraktiv weiterentwickelt werden kann.

Wie schaffen wir Rahmenbedingungen, unter denen die Menschen auch im Alter weitestgehend in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und sich versorgen können?

Wie kann auch eine Gemeinde Nahe zum Klimaschutz beitragen, damit unsere Kinder sich um Anderes als Hitzewellen und wiederkehrendes Hochwasser kümmern können.

Gibt es Entwicklungsmöglichkeiten, unter denen der Erhalt der dörflichen Strukturen und die Vermeidung von zusätzlicher Bodenversiegelung vereinbar sind?

Unter fachlicher Begleitung eines Beratungsunternehmens für Dorfentwicklung und mit breit angelegter Beteiligung der Bürger und eben nicht in Hinterzimmern werden die Themen bearbeitet und Lösungsvorschläge erstellt.

Am 1. und 2. Juni konnte man mit den Experten der Beratungsgesellschaft telefonieren, am 5. Juni fanden zwei sogenannte Ortsspaziergänge statt, an denen insgesamt 75 Interessierte teilgenommen und ihre Fragen und Kommentare eingebracht haben.

Darüber hinaus gab es im Juli eine Online-Befragung, in der ebenfalls Stellung zu verschiedenen Fragen genommen und die Themen priorisiert werden konnten. In einer interaktiven Karte von Nahe konnte man eintragen, an welchen Stellen man sich Veränderungen oder aber den Erhalt wünscht. Auch hier haben weit über 100 Personen teilgenommen.

Aktuell werden die Ergebnisse ausgewertet. Anschließend sollen auf Basis der Ergebnisse Entwicklungsziele definiert und ein Maßnahmenkonzept mit Schlüsselprojekten erarbeitet werden.

Informationen zum Ortsentwicklungskonzept finden Sie im Internet unter www.ock-nahe.de. Es lohnt sich dort reinzuschauen.

Manfred Schernus